

Hilfe für kriegsgefangene Deutsche.

(Aus der Tätigkeit der Frankfurter Zentralfstelle.)

Wir erhalten folgende Zuschrift:

In dieser schweren Zeit, in der so viele Herzen um das Leben lieber Angehöriger draußen im Felde zittern, lastet die Sorge um das Schicksal derer, die in die Hände der Feinde gerieten, um das Schicksal der Gefangenen und Vermissten besonders schwer. Wie viele sind in Ungewißheit, ob ihre in Gefangenschaft befindlichen Angehörigen gesund sind und ob sie ein einigermaßen menschenwürdiges Dasein führen. Aus dem Bedürfnis heraus, die Angehörigen der Gefangenen bei ihrer Suche nach den Vermissten in jeder Hinsicht zu unterstützen, sind in Deutschland allerorts Hilfsstellen, meistens in Angliederung an das Rote Kreuz gegründet worden, die heute in der Mehrzahl an zwei Zentralfstellen, nämlich: Hamburg für Norddeutschland und Frankfurt a. M. für Süddeutschland angeschlossen sind.

Diese Vereinigungen haben in den wenigen Monaten ihrer Tätigkeit einen außerordentlichen Umfang angenommen. Um auch weitesten Kreisen ein annäherndes Bild von ihrer Bedeutung zu geben, sei erwähnt, daß an die Hamburger Zentrale etwa 40 Vereinigungen in Norddeutschland und dem Königreich Sachsen angegliedert sind, und daß heute Frankfurt allein, als die süddeutsche Zentrale, mit über 50 gleichartigen Organisationen, die sich über die Rheinprovinz, Hessen-Nassau und ganz Süddeutschland verteilen, in Arbeitsgemeinschaft steht. Die Landesverbände vom Roten Kreuz in Bayern, Württemberg, Baden und Hessen haben sich mit der „Hilfe für kriegsgefangene Deutsche“ in Frankfurt zu einer Arbeitsgemeinschaft vereinigt, und der Kreisverein vom Roten Kreuz in Wiesbaden hat es übernommen, die Gefangenenhilfe im Regierungsbezirk Wiesbaden, die Kriegsschreibstube im Rathaus in Kassel, unter Angliederung an das dortige Rote Kreuz, für den Regierungsbezirk Kassel zu organisieren. Von den rheinischen Städten sind Koblenz, Düsseldorf, Krefeld und für das nördliche Land Barmen und Elberfeld mit Frankfurt in Verbindung getreten, so daß bis auf wenige rheinische Städte, mit denen zur Zeit noch verhandelt wird, in der Frankfurter Zentrale ein großes Arbeitsgebiet zusammengeschlossen ist.

Wenn man die Geschäftsräume der Frankfurter Zentrale betritt, ist man überrascht von dem Bild, das sich bietet. Annähernd hundert Personen sind dort zur Zeit beschäftigt, und man hat sofort den Eindruck, mitten in einem großzügig geleiteten Betrieb zu stehen. Alle Mitarbeiter, die zum größten Teil freiwillige sind, widmen sich mit solchem Eifer ihrer Tätigkeit, daß es eine Freude ist, die einzelnen Abteilungen zu beobachten. Ungefähr 12 Schreibmaschinen sind ständig in Betrieb, um die umfangreiche Korrespondenz zu bewältigen. Täglich laufen tausende von Sendungen aus dem Publikum und von den Ausschüssen ein und fast ebensoviele gehen hinaus.

Die Tätigkeit der Vereinigung erstreckt sich auf folgende Gebiete:

1. Die Nachforschung nach Vermissten.
2. Auskunft über den Verkehr mit Gefangenen.
3. Die Information über die Gefangenenlager.
4. Die Beantragung von Unterstützungen an einzelne Gefangene und ganze Lager.
5. Die Sammlung von Geldmitteln.

Es sind bereits gute Erfolge erzielt worden, die sich täglich mehren. Vor allem gelang es in letzter Zeit durch Nachforschung bei Kriegsgefangenen, deren Aufenthalt dem Ausschuss bekannt wurde, Aufklärung über das Schicksal vieler ihrer vermissten Kameraden zu erhalten, und die Zahl der „Gefundenen“ mehrt sich täglich. Die umfangreiche Kartothek ist gewissermaßen die Grundlage des ganzen Betriebs. Sie erleichtert die Uebersicht, denn jeder Gefangene oder Vermisste erhält dort seine Personalkarte. Die Kartothek besteht in dreifacher Gestalt. Es gibt eine allgemeine Namenkartothek. Dort können alle zur Kenntnis gelangten Namen nachgesehen werden. Ferner besteht eine Regimentskartothek, das heißt, die Eintragung nach Regimentern geordnet; diese bildet gewissermaßen eine Kontrolle für die erstere und gestattet, auch bei Regimentskameraden nach Vermissten zu forschen; und endlich die Gefangenenlager-Kartothek. In dieser sind die Namen nach dem Lager, in dem sich der Gefangene befindet, geordnet. In der Kartothek allein sind über 20 Personen beschäftigt. Die Karten werden auf Grund einlaufender Briefe und persönlicher Angaben ausgefertigt. Zum großen Teil kommen sie auch von den mit der Frankfurter Zentrale in Arbeitsgemeinschaft stehenden Ausschüssen. Sofort nach Eintreffen werden sie sortiert und die einzelnen Fälle werden weiter bearbeitet.

Eine der wichtigsten Abteilungen ist die Presseabteilung. Dort werden alle Berichte, die über die Gefangenenlager zu erhalten sind, zusammengestellt und bearbeitet, so daß man in der Lage ist nachzusehen, was über jedes einzelne Lager bekannt geworden ist. Hier werden auch alle Zeitungsnachrichten, nicht nur deutsche, sondern auch ausländische, die sich auf die Gefangenenlager beziehen, gesammelt. Die Presseabteilung gibt an die mit der Zentrale in Verbindung stehenden Stellen, im Verein mit Hamburg, getrennte Wochenberichte über Frankreich, England und Rußland heraus, die alles enthalten, was aus der verflochtenen Woche Interessantes und Wissenswertes zu melden ist. Viel in Anspruch genommen und von großer Bedeutung sind auch die Abteilungen, in denen Auskunft erteilt wird. Das Büro hat besondere Auskunftsstellen für Rußland, England, Frankreich, Japan und die Kolonien. In der russischen Abteilung werden Wresen in russischer Sprache geschrieben. Die sämtlichen Verlustlisten stehen fortlaufend gebunden und — was besonders wichtig ist — auch nach Regimentern geordnet zur Einsicht zur Verfügung. Während Geldunterstützungen nur von Frankfurt geleistet werden, versendet der Württembergische Landesverein, Abteilung Kriegsgefangenenfürsorge, in Stuttgart Liebesgaben. Alle entsprechenden Gesuche werden von Frankfurt direkt nach Stuttgart weitergeleitet. Für die Unterstützungsgehalte sorgt eine umfangreiche Buchhaltung und Kasse. Täglich trifft eine große Anzahl Bittgesuche, die zum Teil von Gefangenen selbst, zum Teil auch von Angehörigen der Gefangenen herühren, ein. Wenn nach eingehender Prüfung die Berechtigung des Gesuches erwiesen ist, wird den Bedürftigen sofort Hilfe geleistet. Neben den individuellen Unterstützungen werden auch ganze Lager mit Geld versorgt. So wurden zum Beispiel in Gemeinschaft mit der Hamburger Zentrale nach England bereits 45 000 Mark überwiesen, nach Rußland annähernd 100 000 Mark. Dieses Geld wird durch Vertrauensleute direkt an die Gefangenen weitergeleitet. Das Lager Ahmednagar in Indien wurde mit 5000 Mark, Dahomen mit 7000 Mark unterstützt. Auch nach Malta wurde ein entsprechender Betrag überwiesen. Ebenso wurden die aus dem Elsaß verschleppten deutschen Geiseln bedacht.

Um alle diese Unterstützungen gewähren zu können, werden fortwährend Sammlungen veranstaltet, die bis jetzt ein sehr erfreuliches Resultat ergeben haben. Die Not ist jedoch so groß und die Mittel, die zur Verfügung stehen, sind im Verhältnis so gering, daß gar nicht genug gespendet werden kann. Aber der Glaube an unser deutsches Volk, das auf allen Gebieten der Fürsorge so tatkräftig eingegriffen hat, gibt uns die Gewißheit, daß auch zum Zwecke der „Hilfe für kriegsgefangene Deutsche“ das Interesse nicht erlahmen wird und daß immer wieder weitere Mittel zur Verfügung gestellt werden. Es wird dann auch möglich sein, in noch viel größerem Maße der ungeheuren Not zu steuern. Unser Volk wird immer neue Wege finden, wenn es gilt, denen zu helfen, die zur Schutz des Vaterlandes in den Krieg gezogen sind und Leiden und Entbehrungen auf sich genommen haben — um unser aller willen!

E. B.